

Der Tüddel ist ein Gesamtkunstwerk

Hastedter Ortsteilfest mit großem Zulauf und noch größerer Handarbeit



Luca versucht sich am „Heißen Draht“ an der Station von Lehrerin Inga Hoyer.



Hendrik hilft Lea, auf der Slackline zu stehen.

Auf dem Schulhof am Alten Postweg ging es rund: Bereits zum 29. Mal feierte Hastedt seinen alljährlichen Tüddel. Die Grundschule am Alten Postweg, deren Schulverein, die evangelische Auferstehungsgemeinde sowie zahlreiche engagierte Nachbarn und Anwohner haben gemeinsam ein buntes Fest auf die Beine gestellt.

VON BRITTA KLUTH

Hastedt. Traditionell begann der Hastedter Tüddel mit dem Flohmarkt der Kinder, auf dem am Vormittag allerlei Spielzeug neue Besitzer fand. Pünktlich um 12 Uhr eröffnete dann Susanne Kayser, Pastorin der Auferstehungsgemeinde, zusammen mit dem Hastedter Posaunenchor und Zauberer Peter Albers das Ortsteilfest. Bildungssenatorin Eva Quante-Brandt lobte das gelungene Zusammenspiel zwischen Schule und Stadtteil.

Nach und nach trudelten immer mehr Kinder und Erwachsene auf dem Schulhof ein. Unter den Ortsteilbewohnern ist Ehrensache, dass man den Tüddel nicht verpassen darf. „Das Fest ist eine gute Gelegenheit, Menschen kennenzulernen oder wiederzutreffen“, weiß Susanne Kayser. „Wir erleben im Stadtteil gerade einen Generationenwechsel. Viele junge Familien ziehen in die Nachbarschaft. Beim Tüddel kann man Kontakte zu den neuen Nachbarn knüpfen, aber auch zu Kindergärten, zur Schule und Gemeinde.“

An den 15 Spiel- und Mitmach-Stationen war immer was los. Bei Rita Hinrichs und ihren Kolleginnen vom Kindergarten der Auferstehungsgemeinde bastelten die elfjährige Dilara, die neunjährige Jale und die zehnjährige Anna-Lena aus bunten Bechern ein Fangspiel. Eine ruhige Hand brauchte der neunjährige Luca beim „Heißen Draht“ von Inga Hoyer. Die Lehrerin der Schule am Alten Postweg freute sich besonders, „dass der Tüddel nicht nur eine Schulveranstaltung, sondern ein Stadtteilfest ist.“



Wiebke Lorch mit der bestrickten Strickfaßsäule am Eingang des Hastedter Schulhofs. Das farbenfrohe Kleid aus Wollresten zeigt auch das Tüddel-Emblem.

FOTOS: PETRA STUBBE

Hoch her ging es auf dem Spielplatzgelände bei Hendrik Stender. Der 23-Jährige hatte seine Slackline, eine Art Lkw-Abspanngurt, mitgebracht und diese in Kniehöhe zwischen zwei Bäumen gespannt. Bei Bedarf sorgte beim Balancieren ein zweites Halteseil für mehr Sicherheit. Mutige Seiltänzer und -tänzerinnen fanden sich genügend. Die vierjährige Lea zum Beispiel wollte, kaum am einen Ende angekommen, gleich noch mal. Ihre Mutter Ramona Hofman lobte das große Angebot für die kleinen Besucher. „Die Kinder haben hier eine Menge Spaß“, sagte sie, „und es ist schön zu sehen, wie gut die Schule und Kirche gemeinsam agieren.“

Zu den vielen freiwilligen Einsatzkräften gehörte Johanna, die Schwester von Hendrik Stender. Die 13-Jährige hilft bereits seit ein paar Jahren bei der Betreuung der Stände sowie beim Auf- und Abbau. Ihre El-

tern seien „schon ewig“ im Tüddel-Team, da sei es auch für sie keine Frage mitzuhelfen. Am Sonnabend konnten die Kinder an ihrem Stand bunte Riesen-Seifenblasen machen. Gleich nebenan sorgte Uwe Ohlsen am Getränkestand für Abkühlung. Der 51-Jährige wohnt, abgesehen von einem zweijährigen Intermezzo in Borgfeld, sein Leben lang in Hastedt. „Schon mein Großvater ist hier zur Schule gegangen“, erzählt er. „Die Lehrer sind unheimlich engagiert, und jeder hilft jedem.“ Bei der Organisation des Stadtteilfestes mitzuarbeiten, mache ihm viel Spaß.

„Ohne die vielen engagierten Helfer wäre der Tüddel gar nicht möglich“, betont Susanne Kayser. Der Schulvereinsvorsitzende Goetz Conrad fügt hinzu: „Sogar am Sonnabend kamen noch Leute, die mit anpacken wollten.“ Gleich nach den Sommerferien geht es mit der Planung des neuen



Susanne Kayser, Christine Jacobs und Senatorin Eva Quante-Brandt begrüßen die Gäste.



Uwe Ohlsen ist einer der Freiwilligen des Tüddel-Teams. Er kümmerte sich um den Getränkestand.

Festes los. Das weiß auch Wiebke Lorch. Die 43-Jährige ist die Ideengeberin der Strickfaßsäule und hat bereits seit dem Winter zusammen mit anderen Nachbarn eifrig gestrickt. Am Abend war das Werk fertig: Die Litfaßsäule am Eingang des Schulhofs zeigte sich in einem farbenfrohen Kleid aus Wollresten – natürlich mit Tüddel-Emblem und weiteren textilen Accessoires.

Während die einen strickten oder sich an Kaffee, Kuchen, Pizza und Popcorn erfreuten, eroberten die anderen musikalisch die gesponserte Bühne: die rockigen Pinguine aus dem Hort Hohwisch, die Musikklasse der Oberschule Sebaldsbrück, die Trommel-AG der Schule am Alten Postweg und die Gewitterziegen mit ihrer Hip-Hop-Show. Dazwischen unterhielt Peter Albers mit seiner Zauber-Show, und die Tanzschule Stegmann aus Hastedt zeigte zum ersten Mal auf dem Tüddel ihr Können. Sie erlebte hier ein sehr intensives Gefühl von Stadtteilfest und viele schöne Begegnungen, sagte eine Hastedterin.

Abends war mit der alljährlichen Kinderdisco nicht nur an die Jüngeren gedacht worden, auch für die Erwachsenen war der Tüddel noch nicht zu Ende. Die Bremer Band Backbeat habe für eine super Stimmung und einen schönen Ausklang des Festes gesorgt, schwärmt Goetz Conrad. Und weil der Sonnabend so schön war, traf man sich gleich am Sonntag wieder zum Open-Air-Familiengottesdienst mit dem Kinderchor und viel Sonnenschein. Natürlich gab es danach noch Gesprächsbedarf – ganz entspannt bei Kaffee und Kuchen. Und wer weiß, vielleicht gab es auch schon die eine oder andere Idee für das nächste Jahr. Denn, wie sagte Wiebke Lorch so schön: „Nach dem Tüddel ist vor dem Tüddel!“

Verstärkung ist immer willkommen: Wer Lust hat, beim Tüddel-Team mitzumachen, kann sich bei der Auferstehungsgemeinde, Telefon 44 69 31, oder nach den Sommerferien bei der Schule am Alten Postweg, Telefon 36 1 33 76 (Sekretariat) melden.